

## Kritik als Eingriff in das Bestehende

### **Potenziale gegenhegemonialer medialer Interventionen am Beispiel der heimkritischen TV-Reportage *Problemkinder* von 1980 und ihrer Auswirkungen in Tirol**

In der Nachkriegszeit setzte sich in Österreich im Feld der Kinder- und Jugendhilfe die anstaltsförmige Heimerziehung als dominante Form der Fremdunterbringung von Kindern und Jugendlichen und als wirkmächtiges soziales Regulativ durch: Mit der Sorge um die als „verwahrlost“ bezeichneten Kinder und Jugendlichen waren ordnungspolitische Ambitionen verbunden, in das Alltagsleben und die Erziehungspraxis vorwiegend der unteren Klassen einzugreifen (Ralser et al. 2013, 17).

Ab den 1970er-Jahren geriet das etablierte System der geschlossenen Heimerziehung vermehrt in die Kritik. Die mitunter formulierte These vom dadurch bedingten Ende der Anstalterziehung trifft aber nur zum Teil zu. Vielmehr gelangten auch in Österreich zahlreiche Kinder und Jugendliche für mindestens weitere zwei Jahrzehnte in kaum veränderte Fürsorgeinstitutionen. Aller Beharrung zum Trotz war diese Phase dennoch durch partielle Öffnungen und mehr oder weniger weit reichende Reforminitiativen gekennzeichnet.

Auch in Tirol wurde ab 1970 vermehrt Kritik an der Erziehungspraxis in den Heimen laut, es folgten erste Reformschritte und Versuche zur Schaffung von Alternativen zur Heimunterbringung. An der von gewaltförmigen Strukturen geprägten Lebensrealität der auf rund 400 Heimplätzen untergebrachten Kinder und Jugendlichen änderte sich indes wenig. Dies thematisierte im September 1980 die in der ORF-Sendereihe *teleobjektiv*<sup>1</sup> ausgestrahlte Reportage *Problemkinder* öffentlichkeitswirksam.

Aus einer hegemonietheoretischen Perspektive lässt sich die Ausstrahlung der heimkritischen Sendung mit Chantal Mouffe (2008) als „gegenhegemoniale Intervention“ begreifen. Sie versteht Kritik grundsätzlich als „Eingriff in [die bestehenden Institutionen] [...], um derart die bestehenden Diskurse und Praxen, durch welche die gegenwärtige Hegemonie errichtet und reproduziert wird, zu desartikulieren, und zwar mit dem Ziel, eine andere Hegemonie zu konstruieren“. (Ebd.)<sup>2</sup> Mit Martina Löw (2001/2019, 271) wiederum können Institutionen räumlich als „relationale (An-)Ordnung von Lebewesen und sozialen Gütern an Orten“ gedacht werden: Kritische Interventionen verschieben demnach hegemoniale Anordnungen, brechen Relationen auf und schaffen neue Bedeutungszusammenhänge.

Die von Kurt Langbein gestaltete vierzigminütige Reportage *Problemkinder* dokumentierte Missstände in österreichischen Erziehungsheimen und brachte durch Interviews mit ehemaligen Heimzöglingen und Mitarbeiter:innen die von Gewalt geprägte Unterbringung und Erziehung zur Sprache. Die Redakteur:innen konnten bei ihren Recherchen auf Informationen und Kontakte von

---

<sup>1</sup> In der gesellschaftskritische Sendereihe *teleobjektiv* wurden zwischen 14. März 1974 und 21. Januar 1984 150 Beiträge gesendet, zunächst zweiwöchentlich im ersten Programm FS1, ab Januar 1975 monatlich auf FS2. Das Sendeformat war von Claus Gatterer entworfen worden, für die redaktionelle Gestaltung zeichneten sich unter anderem von Elisabeth T. Spira, Peter Huemer und Kurt Langbein verantwortlich. Im Zentrum der Berichterstattung standen Angehörige subalternen Klassen und Randgruppen. (Hefner 1994, 121ff.)

<sup>2</sup> So nimmt bereits der Sendungstitel „Problemkinder“ eine solche Reartikulation vor, indem er einen gängigen zeitgenössischen Terminus aufgreift und durch die Problematisierung der Auswirkungen des Heimsystems auf die Kinder und Jugendlichen umdeutet (Probleme *für* die Kinder statt *durch* die Kinder).

Einzelpersonen und lokalen heimkritischen Initiativen wie dem Arbeitskreis Heimerziehung zurückgreifen. Erstmals standen dadurch Tiroler Einrichtungen und ihre Praxen im Fokus einer kritischen Öffentlichkeit, beispielsweise die Verabreichung des Hormonpräparats Epiphysan zur „sexuellen Beruhigung“ an der Kinderbeobachtungsstation in Innsbruck, das Wegsperrern im „Karzer“ im Landeserziehungsheim St. Martin oder exzessive Gewalt im konfessionell geleiteten St.-Josefs-Institut in Mils. (Ralser et al. 2017, 286-288)

*Problemkinder* sorgte in Tirol für eine kontroverse Debatte, jedoch nicht in erster Linie aufgrund der aufgezeigten Missstände - skandalös war für etliche Seher:innen die öffentliche Kritik, insbesondere die an der vom Orden der Barmherzigen Schwestern geführten Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Durch die enge Verzahnung von katholischer Kirche, Landespolitik und lokalen Medien resultierte die Infragestellung des Bestehenden in einer heftigen Abwehrreaktion: Im Tiroler Landtag und in der auflagenstarken *Tiroler Tageszeitung* wurden der Film und seine Urheber:innen als „Nestbeschmutzer“ diskreditiert, die Verbreitung von „Unwahrheiten und Verallgemeinerungen“ beklagt und den Ordensschwestern für ihre Arbeit gedankt. Die Redakteur:innen und mitwirkenden Personen sahen sich mit gezielten Anfeindungen, Drohbriefen und massivem Mobbing konfrontiert. Letztlich drohte nach politischem Druck aus dem konservativen Lager auf den ORF gar der gesamten Sendereihe die Absetzung (Hönigsberger/Karlsson 2013, 229).

Auf der anderen Seite brachte der Fernsehbeitrag eine Diskussion ins Rollen, die in unterschiedlichen sozialen Resonanzräumen auf Zustimmung stieß und mobilisierend wirkte. Nach der Ausstrahlung der Sendung brachten SPÖ-Abgeordnete eine Anfrage zur Rechtmäßigkeit von Zwangsisolierungen im Parlament ein, ein Vertreter der Jungen Generation erstattete Anzeige gegen die Leiterin der Kinderbeobachtungsstation Maria Nowak-Vogl. Zwar wurden die gerichtlichen Vorerhebungen eingestellt, Klinikintern wurden ihre Befugnisse jedoch beschränkt: „Die alten Regeln und Verfahrensweisen konnten nicht mehr umstandslos durchgesetzt werden.“ (Dietrich-Daum et al. 2019, 13).

Diese Gemengelage – die Herausforderung hegemonialer Kräfte durch eine mediale Intervention – versucht der Tagungsbeitrag durch Archivrecherchen, Zeitzeug:inneninterviews und Dokumentenanalysen in den Blick zu nehmen.<sup>3</sup> Die historische Rückschau sensibilisiert für das Gewordensein von Herrschaftsstrukturen und ermöglicht eine vergleichende Perspektive auf Prozesse hegemonialer Verschiebungen. Am Beispiel der Reportage *Problemkinder* und ihrer Auswirkungen auf das Feld der Kinder- und Jugendhilfe in Tirol soll nach den Potenzialen und Begrenztheiten von medialen Interventionen in hegemoniale (Deutungs-)Kämpfe gefragt werden. Wo konnte die gegenhegemoniale Intervention Bruchlinien und Verwerfungen erzeugen? Auf welche Reaktionen seitens hegemonialer Kräfte, die darum bemüht waren, die aufgetretenen Brüche zu kitten und Verwerfungen einzufangen, stießen sie? Und wie entwickelte sich die konflikthafte Dynamik in unterschiedlichen sozialen Feldern? Nicht zuletzt soll es darum gehen, welche Rückschlüsse sich aus dem untersuchten Fallbeispiel für die Frage ableiten lassen, wie gegenwärtige Eingriffe in das Bestehende gelingen können.

---

<sup>3</sup> Die geschieht auch vor dem Hintergrund der vorläufigen Ergebnisse des laufenden Forschungsprojekts „Aushandlung von Erziehungsräumen in der Heimerziehung 1970-1990“ an der Universität Innsbruck, in dem der Vortragende mitarbeitet. Siehe [www.changing-educational-spaces.net](http://www.changing-educational-spaces.net)

## Literatur

Dietrich-Daum, Elisabeth/Ralser, Michaela/Rupnow, Dirk (2019) (Hg.): Psychiatrisierte Kindheiten. Die Innsbrucker Kinderbeobachtungsstation von Maria Nowak-Vogl, 1954–1987. Innsbruck/Wien.

Hönigsberger, Georg/Karlsson, Irmtraut (2013): Verwaltete Kindheit. Der österreichische Heimskandal. Wien.

Hefner, Claudia (1994): Die Sozialreportage: Zur Wiederentdeckung einer journalistischen Form im österreichischen Fernseh- und Magazinjournalismus der siebziger Jahre. Eine Analyse der Magazine "Profil", "Extrablatt", "Teleobjektiv" und "Prisma". Dissertation, Universität Wien.

Löw, Martina (2001/2019): Raumsoziologie. Frankfurt a. M.

Mouffe, Chantal (2008): Kritik als gegenhegemoniale Intervention, in:  
<https://transversal.at/transversal/0808/mouffe/de>, eingesehen am 10.4.2023.

Ralser, Michaela/Bischoff, Nora/Guerrini, Flavia/Jost, Christine/Leitner, Ulrich/Reiterer, Martina (2017): Heimkindheiten. Geschichte der Jugendfürsorge und Heimerziehung in Tirol und Vorarlberg. Innsbruck/Wien.